

Rede zur
Einbringung des Kreishaushaltes 2025
in den Kreistag des Kreises Steinfurt
am 28.10.2024

von Landrat

Dr. Martin Sommer

Es gilt das gesprochene Wort!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Abgeordnete des Kreistages des Kreises
Steinfurt,

da ich heute zum definitiv letzten Mal eine Haushaltsrede vor dem Kreistag des Kreises Steinfurt in dieser Zusammensetzung halten darf, möchte ich die Gelegenheit nutzen, Bilanz zu ziehen und eine Standortbestimmung vorzunehmen. Gemeinsam haben wir in den letzten vier Jahren mit vereinten Kräften dafür gesorgt, dass unser Kreis Steinfurt zukunftsfest aufgestellt ist und gemeinsam sollten wir in den nächsten Jahren dafür sorgen, dass unser Kreis Steinfurt zukunftsfest aufgestellt bleibt.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit, Digitalisierung, die Folgen der demographischen Entwicklung wie Pflege und Fachkräftemangel, Mobilität, Bevölkerungsschutz und der gesellschaftliche Zusammenhalt. Das sind und das bleiben die zentralen Herausforderungen für diese Dekade. Wir haben die Aufbauorganisation der Kreisverwaltung umgebaut und auf diese

Herausforderungen ausgerichtet, wir haben klare strategische Ziele definiert, wir haben neben der Bewältigung diverser Krisenlagen konzeptionelle Grundlagenarbeit durchgeführt, aber vor allem – und das ist mir besonders wichtig - sind wir sehr schnell ins Handeln gekommen! Ich möchte das an einigen wenigen Beispielen deutlich machen:

Klimaschutz und Nachhaltigkeit bleiben ein zentrales Zukunftsthema auch, wenn im letzten Jahr zumindest bei uns in Deutschland die Folgen des Klimawandels flächendeckend nicht so zu spüren waren wie in einigen Vorjahren. Immerhin hat uns zumindest das Hochwasser der Ems zu Weihnachten letzten Jahres vor besondere Herausforderungen gestellt. Der vom Menschen verursachte Klimawandel ist Realität und stellt weiterhin eine globale Herausforderung dar, die entschlossenes Handeln auf allen Ebenen erfordert.

Auch, wenn wir alleine dieses Problem nicht lösen können und nicht lösen werden, halte ich es für wichtig, dass wir unserer Vorbildfunktion gerecht werden und auch weiterhin unseren

Beitrag zu einer Begrenzung der Erderwärmung leisten. Deshalb haben wir das Ziel eines klimaneutralen Kreises Steinfurt nicht mehr erst für das Jahr 2050, sondern schon für das Jahr 2040 wesentlich ambitionierter gefasst als zuvor. Unser 50-Punkte-Handlungsprogramm Klimaschutz definiert die Maßnahmen, mit denen wir dieses Ziel erreichen wollen und rechtfertigt die im Vergleich zu anderen Kreisen nicht unerheblichen Ressourcen, die wir für Klimaschutz und Nachhaltigkeit zur Verfügung stellen.

Beim Ausbau der erneuerbaren Energien kommen wir sehr gut voran. Neben den Kreisen Paderborn und Borken gehört der Kreis Steinfurt zu den Gebietskörperschaften mit dem höchsten Anteil von Windenergie in Nordrhein-Westfalen. Unsere strategische Ausrichtung auf die besondere Förderung und Unterstützung von Bürgerwindparks hat sich dabei als goldrichtig erwiesen, da die Bürgerbeteiligung akzeptanzfördernd in die Gesellschaft wirkt. Eine breite gesellschaftliche Akzeptanz wiederum ist für eine gelingende

Energiewende entscheidend. Außerdem ist der Ausbau der erneuerbaren Energien auch ein Wirtschaftsfaktor geworden und bei unserem Konzept bleibt die Wertschöpfung in der Region. Unser innovatives Bürgerwindkonzept durften wir auf Einladung von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier auf der Woche der Umwelt im Mai in Berlin präsentieren und diese Einladung darf man bei der Vielzahl der Bewerbungen für diese Veranstaltung durchaus als Auszeichnung verstehen.

Wie groß die Akzeptanz für erneuerbare Energien bei uns im Kreis Steinfurt mittlerweile ist, belegt das überragende Interesse an unserer neu gegründeten Bürgerenergiegenossenschaft, an der 2.000 Bürgerinnen und Bürger beteiligt sind und die einer der 50 ganz konkreten Maßnahmen aus unserem Handlungsprogramm Klimaschutz ist.

Dass wir natürlich auch im eigenen Bereich unserer Vorbildfunktion gerecht werden und alle Möglichkeiten nutzen, Energieeinsparpotentiale zu heben, belegt die

wiederholte Auszeichnung des Kreises Steinfurt mit dem European-Energy-Award in Gold, zuletzt durch NRW Ministerin Mona Neubaur im April dieses Jahres in Düsseldorf.

Auch beim wichtigen Zukunftsthema „Digitalisierung“ wird bei uns nicht nur geredet, sondern gemacht: Unser Ziel, mehr als 95 % aller Haushalte im Kreis Steinfurt bis Ende dieser Legislaturperiode mit Breitbandanschlüssen zu versorgen, werden wir erreichen. Die bundesweite Quote wird dann erst bei 54 % liegen, was andernorts als Erfolg gefeiert wird. Unsere interkommunale Digitalisierungsstrategie trägt erste Früchte und wird sukzessive in einzelnen Projekten gemeinsam mit unseren Kommunen umgesetzt. Ganz wichtig ist mir auch, dass wir immer mehr Dienstleistungen der Kreisverwaltung digital anbieten können und den Bürgerservice damit sukzessive verbessern. Bereits umgesetzte und damit erfolgreiche Beispiele sind die internetbasierte Zulassung von Kraftfahrzeugen oder die digitale Bauakte. Dass viele dieser Dienstleistungen in anderen Regionen offenbar

noch nicht flächendeckend digital angeboten werden, hat die Wirtschaftsvereinigung für den Kreis Steinfurt erst vor wenigen Tagen öffentlich kritisiert.

Neben dem Thema der Pflege, bei dem es um ausreichend finanzierbare Pflegeplätze im Kreis Steinfurt geht, ist der Fachkräftemangel die zentrale Herausforderung, wenn wir über die Auswirkungen der demographischen Entwicklung reden. Auch dieses Problem werden wir nicht alleine lösen, aber einen ganz wichtigen Beitrag leisten wir durch die erheblichen Investitionen in unseren Bildungsbereich, mit denen wir für ein zeitgemäßes und modernes Lehr- und Lernumfeld in unseren Berufskollegs aber auch in unseren Förderschulen sorgen.

Des Weiteren leistet auch unsere Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft mit dem zdi-Zentrum Kreis Steinfurt einen wichtigen Beitrag, wenn es darum geht, potentielle Auszubildende für die MINT-Fächer zu begeistern und mit Arbeitgebern aus diesem Bereich

zusammenzubringen. Dass dieses Format eine Erfolgsgeschichte ist, zeigt sich nicht nur in der ständig steigenden Nachfrage von Schulen und Unternehmen, sondern auch in der positiven Resonanz der teilnehmenden Jugendlichen. Die kontinuierliche Anpassung und Weiterentwicklung der Angebote im zdi-Zentrum belegt, dass wir die Bedürfnisse der Wirtschaft ernst nehmen und gleichzeitig den Jugendlichen eine optimale Unterstützung bieten. So leisten wir gemeinsam einen entscheidenden Beitrag zur Fachkräftesicherung in unserer Region und tragen dazu bei, dass der Kreis Steinfurt als attraktiver Standort für MINT-Berufe wahrgenommen wird.

Auch beim Thema Mobilität haben wir bei den von uns beeinflussbaren Zielen eine Menge erreicht. Mit der Inbetriebnahme der Triangel, unserer ersten kreiseigenen Veloroute, die sich über rund 62 km erstreckt und die Ortszentren von sechs Gemeinden im Kreis Steinfurt miteinander verbindet, haben wir die Radverkehrsinfrastruktur erheblich verbessert. Diese Veloroute bietet vorfahrtsberechtigte

Radwege und erhöht somit die Alltagsnutzbarkeit für Radfahrerinnen und Radfahrer. Darüber hinaus haben wir Radwege im gesamten Kreis Steinfurt saniert und zum Teil neu gebaut und mit dem neuen Knotenpunktsystem die Beschilderung unseres Radwegenetzes erheblich verbessert. Die Planungen für den alltagstauglichen Ausbau der Kanalradwege sind ebenfalls abgeschlossen und werden umgesetzt, sobald die avisierten Fördermittel des Bundes wieder zur Verfügung stehen.

Beim Busverkehr konnten wir als Miteigentümer der RVM vor allem an den Kreisgrenzen bessere Taktungen in die Oberzentren erreichen; beim angestrebten Ausbau der Schienenverbindungen bleiben unsere Möglichkeiten leider auf die bekannten Ausbauforderungen gegenüber der Deutschen Bahn und anderen begrenzt. Dennoch kann ich Ihnen versichern, dass wir entschlossen auch weiterhin an den Herausforderungen arbeiten werden, die uns hierbei erwarten.

An den vom Kreistag beschlossenen Straßenneubauprojekten haben wir permanent weitergearbeitet und darüber hinaus erhebliche Investitionen in den Erhalt und die Sanierung des bereits vorhandenen Straßennetzes getätigt. Auch, wenn wir durch den Ausbau des alltagstauglichen Radwegenetzes und der Stärkung des ÖPNV die Zahl der täglichen KFZ-Bewegungen reduzieren können, wird das Auto in unserem ländlich geprägten Flächenkreis für viele Menschen weiterhin unverzichtbar bleiben. Eine intakte und gut ausgebaute Straßeninfrastruktur ist daher auch in Zukunft ein wesentlicher Wettbewerbsfaktor für unsere heimische Wirtschaft.

Zum Thema Mobilität und Verkehrsinfrastruktur gehört auch unser Flughafen Münster/Osnabrück. Als Landrat des zweitgrößten Gesellschafters aber auch als Aufsichtsratsvorsitzender des FMO, freue ich mich sehr, dass sich unser Flughafen in den letzten Jahren wirtschaftlich sehr positiv entwickelt hat. Bereits 2022 konnte der Jahresfehlbetrag reduziert und ein positives Jahresergebnis erzielt werden. 2023 hat der

FMO sogar einen Konzern-Jahresüberschuss von 284.000 Euro erwirtschaftet. Eine positive Entwicklung zeichnet sich auch für 2024 ab. Bereits im September vor den diesjährigen Herbstferien konnte der FMO den 1 millionsten Passagier in diesem Jahr begrüßen – so früh wie zuletzt vor 13 Jahren. Damit hat der FMO das Vor-Corona-Niveau bei den Passagierzahlen schneller erreicht als erwartet.

Dass es gerade in Krisenzeiten ein Vorteil sein kann, bei der Verkehrsinfrastruktur über einen Verkehrsflughafen zu verfügen, haben wir im Kreis Steinfurt während der Corona-Zeit bei dem ersten innerdeutschen Verlegungsflug von Intensivpatienten durch die Bundeswehr von Bayern ins Münsterland erlebt.

Mit dieser Feststellung leite ich über zu einem bzw. zweien der für mich mittlerweile wichtigsten Themen für die nächsten Jahre: Die innere Sicherheit und der Bevölkerungsschutz. Denn: Ohne Sicherheit ist alles Nichts!

Deshalb haben wir unsere Aufbauorganisation in diesem Bereich gleich zu Beginn der Legislaturperiode entscheidend gestärkt und als erster und nach wie vor einziger Kreis in Nordrhein-Westfalen ein eigenes Dezernat für Gesundheit und Bevölkerungsschutz aufgestellt, in dem das Amt für Bevölkerungsschutz und das Gesundheitsamt eng zusammenarbeiten und Synergieeffekte heben.

Diese Struktur hat sich bewährt und wir haben eine Vielzahl von Projekten umgesetzt, die im Ergebnis ein Mehr an Sicherheit und Gesundheit für unsere Bevölkerung bedeuten.

Nach der Bewältigung der Corona-Pandemie haben wir die Gesundheitsverwaltung neu aufgestellt, indem wir das Gesundheitsamt wiederbelebt und mit Fördermitteln des Bundes aus dem Pakt für den Öffentlichen Gesundheitsdienst weitestgehend digitalisiert haben.

Neue Rettungswachen wie zum Beispiel in Altenberge haben wir bauen und in Betrieb

nehmen können und wir haben sowohl unsere neue Kreisleitstelle als auch unsere neue Feuerwehrtechnische Zentrale fertiggestellt und mit einer umfassenden Notstromversorgung ausgestattet. Darüber hinaus haben wir ein richtfunkgebundenes Krisenkommunikationssystem aufgebaut, durch das wir auch bei einem mehrtägigen Stromausfall mit 150 Einrichtungen der sogenannten kritischen Infrastruktur einschließlich der Kreispolizeibehörde kommunizieren können. Damit verfügen wir über eine zukunftsfähige Infrastruktur der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr an ganz entscheidender Stelle und können die Führungsfähigkeit des Kreises Steinfurt auch in Krisenfällen garantieren.

Meine Damen und Herren, der Bereich des Bevölkerungsschutzes hat sich bereits in den vergangenen Jahren sehr dynamisch weiterentwickelt und musste sich schon immer auf permanent neue Entwicklungen wie z. Bsp. häufigere Extremwetterlagen einstellen. Durch die globale weltpolitische Lage werden die Herausforderungen für den

Bevölkerungsschutz und insbesondere für den Zivilschutz in den nächsten Jahren noch einmal deutlich steigen. Über die dafür erforderlichen personellen Ressourcen verfügen die Landkreise bisher nicht in ausreichender Zahl. Eine Unterstützung des Landes halte ich hier für dringend geboten, denn für steigende Anforderungen benötigen wir eine adäquate Personalausstattung.

Verbessert haben sich in dieser Legislaturperiode auch die Rahmenbedingungen für die innere Sicherheit im Zuständigkeitsbereich unserer Kreispolizeibehörde. Auch wenn es hier um Landeszuständigkeiten geht, möchte ich das ausdrücklich erwähnen, denn die polizeiliche und die nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr arbeiten im Kreis Steinfurt an vielen Stellen sehr eng zusammen.

Neue Polizeiwachen hat das Land gebaut an den Standorten Ibbenbüren, Lengerich und Ochtrup. Ebenso hat das Land investiert in neue Fahrzeuge und in die persönliche Schutzausstattung unserer Polizeibeamtinnen

und -beamten. Auch wurde die Leitstelle der Kreispolizeibehörde erst vor wenigen Wochen ertüchtigt und ist technisch auf dem aktuellen Stand. Das alles verbessert die Rahmenbedingungen der polizeilichen Arbeit erheblich und erhöht unser aller Sicherheit.

Als Landrat und Behördenleiter der Kreispolizeibehörde ist mir die Bürgernähe unserer Polizei ein besonderes Anliegen. Deshalb werden wir auch zukünftig sicherstellen, dass in jeder unserer Städte und Gemeinden mindestens ein Bezirksbeamter als Ansprechpartner für die Bürgerinnen und Bürger fungiert und deshalb werden wir in Kürze ein Kriminalkommissariat für Prävention und Opferschutz in der Innenstadt von Rheine eröffnen.

Meine Damen und Herren, mindestens genauso wichtig wie das Thema der inneren Sicherheit ist für uns der gesellschaftliche Zusammenhalt. Dass hier etwas ins Rutschen gekommen ist, das merken wir auch im Kreis Steinfurt. Leider kommen Übergriffe gegen Rettungsdienstbesatzungen auch bei uns

zunehmend häufiger vor. Die gute Nachricht ist jedoch, dass bei uns noch vieles gut und besser als anderswo funktioniert. So haben wir in unserem weitgehend ländlich strukturierten Flächenkreis immer noch funktionierende Sozialstrukturen, um die uns andere beneiden.

In der aktuellen Ehrenamtsstudie von Westlotto und Forsa wird der Kreis Steinfurt als einer von vier Kreisen in Nordrhein-Westfalen mit dem höchsten Engagement Ehrenamtlicher namentlich erwähnt. Unsere Aufgabe als Kreis sehe ich darin, alles dafür zu tun, diese wertvollen Strukturen zu erhalten. Deshalb unterstützen wir das Ehrenamt im Rahmen unserer Möglichkeiten so gut wir können. Zum einen geht es um die Wertschätzung, die wir z. Bsp. mit den diversen regelmäßig verliehenen Preisen und Auszeichnungen auf Kreisebene zum Ausdruck bringen. Zum anderen geht es jedoch auch darum, bei der Durchführung der einen oder anderen Veranstaltung das Ehrenamt mit unseren hauptamtlichen Möglichkeiten zu unterstützen.

Unser in dieser Legislaturperiode neu geschaffenes Amt für Kultur, Tourismus und Heimatpflege steht mit vielen Ehrenamtlichen in Kontakt und führt gemeinsam mit diesen regelmäßig Veranstaltungen durch. Dabei bestehen enge Verbindungen zu Organisationen wie dem Kreisheimatbund und den fast fünfzig Heimatvereinen, zum Kreissängerbund sowie zur Europa-Union.

Diese Kooperationen sind nicht nur wichtig um die kulturelle Vielfalt und das ehrenamtliche Engagement in unserer Region zu fördern, sondern auch, um gemeinschaftliche Projekte zu initiieren, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken. Von Heimatfesten und kulturellen Veranstaltungen über Konzerte bis hin zu Bildungsangeboten – die Aktivitäten sind vielfältig und zielen darauf ab, das Bewusstsein für unsere Heimat und deren Traditionen zu schärfen.

Ständige Hege und Pflege sowie Stärkung des Ehrenamtes sind es aber nicht allein, was es für den gesellschaftlichen Zusammenhalt braucht. Von besonderer Bedeutung ist, dass die

Menschen gut und gerne im Kreis Steinfurt leben und da reden wir dann über das große Ganze:

Wir reden über die bereits angesprochenen Themen wie innere Sicherheit, Digitalisierung, schulische wie nichtschulische Bildungsangebote oder eine funktionierende und breit aufgestellte Verkehrsinfrastruktur. Wir reden aber auch über Themen wie Kultur-, Sport und Freizeitangebote. Auch hier sind wir überall bestens aufgestellt. Unser Kunsthaus Kloster Gravenhorst hat sich zu einem echten Leuchtturm in der Kulturlandschaft Westfalens entwickelt und bietet ein vielfältiges Programm für Jung und Alt. Unser Kreislehrgarten in Burgsteinfurt ist ein echtes Kleinod und eine naturnahe Wohlfühloase, die von vielen Bürgerinnen und Bürgern geschätzt und genutzt wird. Unsere Freilichtbühnen in Tecklenburg und Reckenfeld erfreuen sich stetig hoher Besucherzahlen und strahlen weit über den Kreis Steinfurt hinaus. Besonders freue ich mich auch über die flächendeckenden Sportangebote in unserem Kreis und die sehr gute und gewinnbringende Zusammenarbeit

zwischen Kreisverwaltung und Kreissportbund, die in der erneuten Verlängerung des Paktes für den Sport ihren Ausdruck findet.

Wichtig für den gesellschaftlichen Zusammenhalt ist natürlich auch, dass wir unserer sozialen Verantwortung gerecht werden und eine vielfältige, integrative und inklusive Gesellschaft bleiben. Dass wir dieser Verantwortung gerecht werden, zeigt zum Beispiel unser Engagement beim sozialen Wohnungsbau: Im vergangenen Jahr haben wir so viele Fördermittel einwerben können wie nie zuvor und damit die Trendwende bei der Zahl der Sozialwohnungen erreicht. Das heißt, dass im Kreis Steinfurt mehr neue Sozialwohnungen entstanden sind als aus der Preisbindung herausgefallen sind.

Dass wir unserer sozialen Verantwortung gerecht werden, verdeutlichen aber auch die Zahlen zum Haushalt: 905 Millionen Euro beträgt unser Aufwand für das Haushaltsjahr 2025. Mehr als 70 Prozent davon wenden wir allein für soziale Leistungen auf, wenn wir die unmittelbaren Transferzahlungen und den bei

uns entstehenden Personalaufwand für Soziales zusammenrechnen.

Das Problem ist somit nicht, dass wir zu wenig für den sozialen Bereich aufwenden. Das Problem ist, dass wir neben unserer sozialen Verantwortung auch unserer Verantwortung für die junge Generation gerecht werden müssen und das bedeutet, ausreichend finanzielle Mittel für die benannten Zukunftsthemen zur Verfügung stellen zu können. Da es auch zukünftig so sein wird, dass wir den Euro nur einmal ausgeben können, wird es in den nächsten Jahren mehr denn je auf kluge Prioritätensetzung ankommen.

Meine Damen und Herren, bislang haben wir die Rahmenbedingungen für ein gutes Leben im Kreis Steinfurt so gestalten können und gestaltet, dass die meisten Menschen sehr gerne in unserem Kreis Steinfurt leben und ihr persönliches Lebensumfeld schätzen. Das erfahre ich immer wieder im unmittelbaren Gespräch mit unseren Bürgerinnen und Bürgern bei den zahlreichen Veranstaltungen, zu denen ich als Landrat eingeladen werde.

Unsere gemeinsame Aufgabe sehe ich auch an dieser Stelle darin, alles dafür zu tun, dass das so bleibt.

Eine kluge Prioritätensetzung bei politischen Entscheidungen vor dem Hintergrund knapper werdender Finanzen ist dafür unabdingbar. Das alleine wird aber nicht reichen, um unsere Gestaltungsspielräume zu erhalten.

Allein der Aufwand für den Landschaftsverband Westfalen-Lippe hat sich in dieser Legislaturperiode um rund 50 Millionen Euro jährlich erhöht und stellt mit rund 160 Millionen Euro die mit Abstand größte Haushaltsposition im Kreishaushalt mit Auswirkungen auf die allgemeine Kreisumlage dar. Dass dieser Aufwand von der kommunalen Familie zu finanzieren ist, ist eine nordrhein-westfälische Besonderheit.

Dazu kommt, dass das Land Nordrhein-Westfalen Mitte der 1980-er Jahre den sogenannten Verbundsatz des Gemeindefinanzierungsgesetzes gesenkt hat und seitdem den Kommunen des Landes nicht

mehr 28 % der Steuereinnahmen des Landes zur Bewältigung der eigenen Aufgaben zugewiesen werden, sondern nur noch 23,5 %.

Beides zusammen, die Finanzierung des permanent steigenden Aufwands für Eingliederungsleistungen durch die Kommunen und der abgesenkte und nie wieder angehobene Verbundsatz des Gemeindefinanzierungsgesetzes sind die wesentliche Ursachen für die seit Jahren beklagte strukturelle Unterfinanzierung der nordrhein-westfälischen Kommunen.

Beklagt wird seit Jahren auch die Überbürokratisierung in allen gesellschaftlichen Bereichen. Unter Überbürokratisierung leiden aber nicht nur Landwirtinnen und Landwirte, Pflegekräfte, Unternehmerinnen und Unternehmer und viele andere, die mich immer wieder auf dieses Thema ansprechen. Unter Überbürokratisierung leidet auch die Verwaltung selbst. Anstatt für eine adäquate Finanzausstattung der Kommunen zu sorgen, indem man den Verbundsatz erhöht, werden jedes Jahr neue Fördertöpfe erfunden, mit

denen Land und Bund versuchen, Entscheidungsträger der kommunalen Ebene am sogenannten „goldenen Zügel“ in die jeweils politisch gewollte Richtung zu lenken.

In der Folge sehen sich mittlerweile viele Kommunen dazu genötigt, sogenannte „Fördermittelmanager“ zu beschäftigen, deren Aufgabe es ist, den Überblick über Finanzierungsmöglichkeiten wichtiger Zukunftsaufgaben zu behalten. Und natürlich sind auf Seiten der Fördermittelgeber nicht wenige Menschen damit beschäftigt, zu überprüfen, ob denn die bereitgestellten Fördermittel bis auf den letzten Cent auch so verwendet worden sind, wie es vom Fördermittelgeber vorgesehen war.

Gleichzeitig wundern oder beklagen sich dann viele darüber, dass der öffentliche Dienst immer mehr Personal benötigt. Deshalb appelliere ich an die Verantwortlichen im Land: Vertrauen Sie mehr den politisch gewählten Entscheidungsträgern vor Ort. Die Strukturen der 51 kreisfreien Städte und Kreise in Nordrhein-Westfalen sind überaus heterogen

und die Verantwortlichen vor Ort sind am ehesten in der Lage, die wichtigsten Prioritäten vor Ort zu definieren. Stellen Sie die dafür erforderlichen Finanzmittel durch eine Erhöhung des Verbundsatzes im Gemeindefinanzierungsgesetz bereit. Eine Gegenfinanzierung durch den Verzicht auf die vielen, zum Teil sehr kleinteiligen Fördertöpfe sollte möglich sein, vor allem dann, wenn Sie die hohen Personalkosten durch die mit dem Fördermittelwesen entstandene Bürokratie berücksichtigen.

Meine Damen und Herren, vor einigen Wochen habe ich die Amtsleitungen unserer Kreisverwaltung gebeten, zur Vorbereitung meiner Haushaltsrede für jedes Amt die wichtigsten Ergebnisse unserer Arbeit des vergangenen Jahres und der vergangenen Legislaturperiode zu bilanzieren. Obwohl ich mich jeden Tag mit all den Dingen beschäftige, war es auch für mich wieder sehr beeindruckend, in schriftlich komprimierter Form nachzuvollziehen, wie vieles wir tatsächlich in den fünf Fachdezernaten und 24 Organisationsbereichen im letzten Jahr und in

den letzten Jahren geschafft haben. Herzlichen Dank allen Dezernenten und Amtsleitungen für die hilfreiche Zusammenfassung und die geleistete Arbeit.

Würde ich jetzt alles benennen, was mir die Amtsleitungen mitgeteilt haben, müsste ich weitere zwei Stunden reden. Deshalb habe ich mich darauf beschränkt, Ihnen die gute, erfolgreiche und zukunftsgerichtete Arbeit der Kreisverwaltung an einigen ausgewählten Beispielen zu verdeutlichen.

Ich bedanke mich an dieser Stelle ganz herzlich und ausdrücklich bei allen Beschäftigten der Kreisverwaltung Steinfurt für die geleistete Arbeit, unabhängig davon, ob diese Arbeit in meiner Rede erwähnt worden ist oder nicht. Ein ganz besonderer Dank geht an die Kolleginnen und Kollegen in den Ämtern, deren Aufgaben nicht jeden Tag im Fokus der Öffentlichkeit stehen, die aber unverzichtbar für die Funktionsfähigkeit der Kreisverwaltung sind. Ihre Arbeit geschieht oft im Hintergrund, dennoch ist sie von entscheidender Bedeutung für das Wohlergehen der Bevölkerung unseres Kreises. Ob in der allgemeinen Verwaltung, der

Abfallentsorgung, der Wirtschaftsförderung, im Archiv, in der IT-Abteilung, im Sozialbereich, im Straßen- und Hochbau, im Vermessungs- und Katasteramt oder im Bereich des Naturschutzes. Auch hier sind noch gar nicht alle genannt: Sie alle stellen jeden Tag sicher, dass unsere öffentlichen Dienstleistungen verlässlich und effizient erbracht werden. Dadurch tragen sie maßgeblich dazu bei, das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in die Verwaltung zu wahren.

Aus gegebenem Anlass habe ich die Themen Innere Sicherheit und Bevölkerungsschutz heute besonders hervorgehoben. An dieser Stelle danke ich deshalb auch besonders den Einsatzkräften von Polizei, Feuerwehr und Hilfsorganisationen, die jeden Tag für die Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger eintreten.

Ich danke den Dezernenten für ihren unermüdlichen Einsatz, für ihre fachlich stets gute und loyale Beratung und für das gute und kollegiale Miteinander im Verwaltungsvorstand. Unserem Kämmerer Christian Termathe und

seinem Team aus der Kämmerei danke ich für die Aufstellung eines wieder sehr umfassenden Haushaltsplanentwurfs, den wir in den nächsten Wochen intensiv beraten werden. Der Haushaltsplanentwurf ist zugleich das in Zahlen gegossene Handlungsprogramm der Kreisverwaltung, dem Sie alle Schwerpunkte des nächsten Haushaltsjahres entnehmen können. Wir werden in den nächsten Wochen sicher in den Fachausschüssen noch über das eine oder andere Projekt sprechen.

Ihnen, den Mitgliedern des Kreistages, danke ich für die sachliche Auseinandersetzung in den politischen Gremien und den Vertretern der Medien danke ich für die faire Berichterstattung.

Meine Damen und Herren, bevor uns jetzt gleich der Kämmerer wahrheits- und pflichtgemäß auf schwierigere Zeiten einstimmen wird, erlauben Sie mir die Feststellung, dass der Kreis Steinfurt derzeit noch bestens aufgestellt ist. Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse ist in den letzten

Jahren permanent gestiegen und liegt mit rund 173.000 fast auf dem historischen Höchststand. Die Arbeitslosenquote bleibt trotz Steigerungen die Zweitniedrigste in Nordrhein-Westfalen und trotz einer höheren Kreisumlage werden wir auch im nächsten Jahr zu den Kreisen in Nordrhein-Westfalen gehören, die ihre Kommunen am geringsten belasten müssen! Die aktuelle Bertelsmann-Studie bescheinigt uns ein erwartetes Bevölkerungswachstum von 3,7 Prozent bis zum Jahr 2040, damit sind wir der am stärksten wachsende Kreis im Münsterland.

Bei diesen Zahlen verwundert es nicht, dass wir uns beim letzten Ranking des Prognos-Instituts zur Zukunftsfestigkeit der Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland von Platz 144 auf Platz 116 verbessern konnten. Wir gehören damit zum ersten Drittel aller deutschen Landkreise und kreisfreien Städte, denen das Prognos-Institut eine gute Zukunftsfestigkeit bescheinigt.

Meine Damen und Herren, schon in wenigen Wochen zu Beginn des neuen Jahres werden wir unser fünfzigjähriges Kreisjubiläum mit

einem Festakt im Kloster Gravenhorst feiern und können auch dann auf eine beachtliche Erfolgsbilanz blicken.

Ich glaube, uns ist allen klar, dass schwierige Jahre vor uns liegen. Unser Kreiskämmerer, Christian Termathe, wird darauf gleich näher eingehen. Wäre der Kreis Steinfurt ein Flugzeug, erwarte ich bildlich ausgedrückt, dass wir durch Turbulenzen fliegen werden. Aber unser Flugzeug ist modern, robust und intakt, der Kurs ist geradeaus Richtung Zukunft, wird bei festgestelltem Bedarf korrigiert, um das ein oder andere Gewitter zu umfliegen und wir werden sicher nicht abstürzen. Bei richtiger und kluger Prioritätensetzung, nicht nur im Kreistag des Kreises Steinfurt, sondern auf allen staatlichen Ebenen, bleibe ich zuversichtlich, dass der Kreis Steinfurt auch die nächsten 50 Jahre in eine gute Zukunft fliegen wird. Die Bürgerinnen und Bürger können sich auch in Zukunft auf uns verlassen!

Herzlichen Dank!